

Mantelmöwe im Oberengadin. — Überrascht entdeckte ich am 1. Dezember 1978 gegen 14 Uhr bei La Punt eine sehr große Möwe, die niedrig über dem Inn talautwärts flog. Aus dem Auto ließ sich dann der Vogel gut beobachten, indem ich eine Strecke weit nur einige Meter neben der Möwe herfahren konnte. Sofort hatte ich den Eindruck, eine adulte Mantelmöwe *Larus marinus* vor mir zu haben. Für diese Art sprach u. a. die auffallende Größe, der eher träge Flügelschlag, tiefschwarze Oberseite und der kräftige Schnabel. Da aber Fehlbestimmungen bei dieser Art, speziell weit ab von ihrem natürlichen Lebensraum und ohne Vergleichsmöglichkeiten mit andern Großmöwen durchaus möglich sind, meldete ich dem Informationsdienst der Schweizerischen Vogelwarte nur eine «sehr wahrscheinliche» Mantelmöwe. Daß die Bestimmung richtig war, stellte sich erst später heraus. Offenbar kurz nachdem ich sie bei Isellas, Bever (1700 m ü. M.), aus den Augen verloren hatte, geriet die Möwe in eine Falle (Schwanenhals; im Kanton Graubünden wird immer noch die Fallenjagd ausgeübt) und wurde dort um etwa 15.30 Uhr vom Fallensteller entdeckt. Das Belegexemplar gelangte dann in die Sammlung des Bündner Naturhistorischen Museums in Chur, wo ich es einsehen konnte. Der Vogel war in gutem Zustand, nicht abgemagert.

Für den Kanton Graubünden dürfte dies m. W. die erste gesicherte Feststellung dieser Art sein. Weder ist eine solche in den Werken U.A. Cortis (inkl. Nachträge) erwähnt, noch wurden bis anhin Mantelmöwen-Beobachtungen aus dem Kanton der Schweizerischen Vogelwarte gemeldet. Dies trifft auch für das gesamte übrige schweizerische Alpengebiet zu. Die dem Informationsdienst gemeldeten, dem Alpengebiet nächstgelegenen Feststellungen stammen vom Sempachersee und aus «Les Grangettes» am Genfersee. WOLFRAM BÜRKL, Samedan

Zwergohreule im Engadin. — Neben den bekannten bündnerischen Vorkommen der Zwergohreule *Otus scops* im Rheintal, Domleschg und Prättigau (Corti 1947, Führer d.d. Vogelwelt Graubündens; Glutz 1962, Die Brutvögel der Schweiz) ist in dieser Literatur nur ein Nachweis aus dem Engadin aufgeführt: 1 Ex. am 1.5.1918 bei Lavin (H. Sargent in Corti 1947). Nähere Angaben fehlen jedoch. Diese Feststellung dürfte sich sicher auf ein ziehendes Exemplar beziehen. Erstaunlich ist, wenn man Höhenlage und Klima berücksichtigt, daß nun ein Vorkommen der Zwergohreule zur Brutzeit im Engadin nachgewiesen werden konnte. Ab mindestens 25. Mai 1978 vernahm R. S. täglich Rufe dieser kleinen Eule aus der Umgebung von Zernez. Abends am 7. Juni weilten wir zusammen im Gebiet und vernahmen dann ab 21.10 h, nach dem Eintreten der Dunkelheit, die regelmäßigen Rufe einer Zwergohreule. Sie rief aus einem gegen Südwesten abfallenden, locker bestockten Lärchenwald über einer nahe dem Dorf gelegenen Felskuppe. Die weittragenden Rufe waren von günstigen Standorten aus über 1 km weit zu hören. Die Ruforte liegen ca. 1550 bis 1600 m ü. M. Eine Kontrolle am 19. Juni mit R. Lévêque, Dr. H. Mattes, R. S. und W. B. bestätigten das Vorkommen einer Zwergohreule am gleichen Ort. Möglicherweise war auch eine zweite Eule dieser Art anwesend. Zwischen den stetigen Rufen eines Vogels waren einige Male ähnliche, aber verhaltenere Rufe zu vernehmen. Bis mindestens 22. Juni konnte R. S. die Zwergohreule in den ersten Nachtstunden hören. Weitere, allerdings nur kurze Kontrollen im Gebiet ergaben, außer einem Fund von Gewöllen und Beuteresten, keine Anhaltspunkte über ein weiteres Verbleiben dieser Art bei Zernez.

WOLFRAM BÜRKL, Samedan, und ROBERT SCHLOETH, Zernez

Brutverbreitung des Flußregenpfeifers im Raum Basel. — Im Sommer 1978 versuchten wir zwischen April und August den Flußregenpfeifer-Bestand *Charadrius dubius* im Gebiet links und rechts des Rheins von Rheinfelden AG bis